

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	25. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	21. Juni 2016, 15:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

9.

Punkt 10 der Tagesordnung: KEG Karlsruhe Event GmbH: Temporäre Ersatzinfrastruktur für Sportveranstaltungen in der Saison 2016/2017 und der Saison 2017/2018

Vorlage: 2016/0284

dazu:

Änderungsantrag der Stadträtinnen und Stadträte Tilman Pfannkuch, Dr. Rahsan Dogan, Detlef Hofmann und Dr. Albert Käuflein (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 21. Juni 2016

Vorlage: 2016/0379

Beschluss:

1. Der Gemeinderat erklärt sich mit der Durchführung der Veranstaltung INDOOR MEETING 2017 einverstanden, wenn es der KEG gelingt, die Infrastrukturkosten von 550.000 € auf 350.000 durch die dargestellten Erlöspotenziale Freundeskreis und Tribünenbranding zu senken, und stellt im Rahmen des Doppelhaushaltes 2017/2018 die hierfür nötigen Haushaltsmittel von 207.500 € zur Durchführung des INDOOR MEETINGS und 350.000 € zur Ertüchtigung der Messehalle 2 zur Verfügung.

2. Der Gemeinderat erklärt sich mit der Durchführung der Veranstaltung INDOOR MEETING 2018 einverstanden, wenn es der KEG gelingt, die Infrastrukturkosten von 550.000 € auf 350.000 durch die dargestellten Erlöspotenziale Freundeskreis und Tribünenbranding zu senken, und stellt im Rahmen des Doppelhaushaltes 2017/2018 die hierfür nötigen Haushaltsmittel von 207.500 € zur Durchführung des INDOOR MEETINGS und 350.000 € zur Ertüchtigung der Messehalle 2 zur Verfügung.

Abstimmungsergebnis:

Beschlussvorlage: mehrheitlich zugestimmt

Änderungsantrag CDU: mehrheitlich abgelehnt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 10 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss.

Stadtrat Dr. Käuflein (CDU): Das Indoor-Meeting ist ohne Zweifel ein traditionsreiches Sportevent mit ebenso ohne Zweifel einer internationalen Ausstrahlung. Dieses Ereignis möchten wir in Karlsruhe behalten. Das sind die Prämissen. Das einzige Problem, das wir damit haben, sind die enormen Kosten, die entstanden sind durch die Verlagerung dieses Ereignisses aus der Europahalle zur Messe. Die Europahalle ist aus bekannten Brandschutzmängeln dafür nicht mehr geeignet. Wir haben den Verantwortlichen signalisiert, dass wir mitgehen können, weil wir dieses Ereignis halten möchten, wenn die Kosten reduziert werden. In diese Richtung geht jetzt auch die Vorlage. Dort ist von einer Kostenreduktion von 200.000 Euro die Rede, 150.000 Euro für das Branding der Bühne, 50.000 Euro durch 10 kleinere Sponsoren aus einem sogenannten Freundeskreis. Für 2017 gehen wir so mit, also unter der Bedingung, dass diese 200.000 Euro an Sponsorengeldern auch tatsächlich erbracht werden. Für 2018, so haben wir es im Vorfeld signalisiert und jetzt nochmal mit einem Änderungsantrag hinterlegt, wünschen wir uns weitere Einsparungen - Herr Wacker nickt -, also die Akquise von weiteren Sponsorengeldern. Wir haben jetzt mit Bedacht keinen Betrag reingeschrieben, sondern haben gesagt, das muss noch einmal deutlich verringert werden. Wie wir das dann haushaltstechnisch gestalten, ob wir einen Sperrvermerk eintragen oder doch einen Betrag hinterlegen müssen, überlassen wir dem Vorschlag der Verwaltung. Für 2017 gehen wir mit. Für 2018 gehen wir nur mit, wenn noch einmal deutlich weiter gespart wird.

Stadträtin Moser (SPD): Nachdem die Europahalle seit 2014 aus brandschutztechnischen Gründen für das Indoor-Meeting nicht mehr zur Verfügung steht, muss über die Zukunft dieser Veranstaltung entschieden werden. In der Messe fand das Leichtathletikereignis einen mehr als geeigneten Ersatzstandort. Eine Rundbahn wurde für viel Geld angeschafft. Diese Investitionen sollen sich auch auszahlen. Die Messe wurde fitgemacht für Sportveranstaltungen. Sie hat sich als geeignete Location erwiesen, außerdem trägt das Indoor-Meeting zur höheren Auslastung der Messe bei. Es wäre schade, wenn dieses Event, das schon dauerhaft mit Karlsruhe verknüpft ist, zu einer anderen Stadt abwandert. Die Deutsche Turngala, die DTB-Gala, die baden-württembergischen Leichtathletikmeisterschaften und - für mich ganz wichtig - auch Jugend- und Schülerwettkämpfe finden in der Vorwoche statt. Zudem ist das Meeting seit diesem Jahr Auftaktveranstaltung der IAAF World-Indoor-Tour.

Für die Leichtathletik in unserer Stadt wäre es ein verheerendes Signal, wenn die Veranstaltung, die es seit 30 Jahren in Karlsruhe gibt, nicht mehr stattfinden würde. Der Werbeeffect des Indoor-Meetings, das Millionen Menschen in der ganzen Welt sahen, ist nicht zu unterschätzen und wahrscheinlich nur mit viel Geld zu bezahlen. Darüber hinaus bedeuten mehr Gäste in Karlsruhe eine Stimulierung der lokalen Wirtschaft wie Einzelhandel, Gastronomie und Hotelgewerbe. Über die Gewerbesteuer fließen ein Teil der aufgewendeten Kosten auf der Einnahmenseite wieder an die Stadt zurück, vom Imagegewinn und der Steigerung des Bekanntheitsgrades Karlsruhes einmal ganz abgesehen, wozu Events wie auch die Schlosslichtspiele, die art Karlsruhe und auch das Indoor-Meeting beitragen. Zugegeben, die Infrastrukturkosten mit 550.000 Euro wie z. B. für die Tribünenanlage zur Ertüchtigung der Messehalle sind hoch. Gleichzeitig werden davon 200.000 Euro über Sponsoring wieder eingenommen. Ein Freundeskreis und Tribünenbranding sollen dazu beitragen, die Kosten zu senken. Allerdings kommen noch ca. 200.000 Euro für die operative Durchführung dazu.

Die SPD-Fraktion hat dies eingehend und teilweise kontrovers diskutiert und sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Die Fraktion hat sich mehrheitlich für die Weiterführung des seit 30 Jahren in Karlsruhe stattfindenden Indoor-Meetings für 2017/18 entschieden, dies jedoch mit der Maßgabe, die Kosten zu senken bzw. die Einnahmen zu erhöhen. Das Leichtathletik-Event muss abspecken. Wir wollen, dass die Infrastrukturkosten nicht höher als 150.000 Euro sind, so dass der Betrag mit den operativen Kosten in Höhe von 200.000 Euro dem bisherigen Zuschuss, der gewährt wurde in Höhe von 200.000 Euro, etwas näher kommt wie bisher. Die Anfänge wurden bereits gemacht. Dies muss über die Gewinnung von noch mehr Sponsoren so weiter gehen. Wir vertrauen da in die Kreativität von Event-Manager Martin Wacker und seinem Team. In zwei Jahren, wenn der nächste Doppelhaushalt ansteht, werden wir erneut auf die Kosten schauen.

Stadtrat Konrad (GRÜNE): Es geht hier um jede Menge Geld. Es geht Dank der Bemühungen der KEG natürlich um eine Menge weniger Geld. Haben wir vorher noch bei über 800.000 Euro gestanden, stehen wir jetzt am Anfang bei über 500.000 Euro. Aber dennoch, das Sponsoring insgesamt für eine Stadt ist leider begrenzt. Ich denke nicht, dass diese Sponsoringmittel an anderer Stelle für die anderen Projekte in gleicher Höhe weiterhin fließen werden, wenn nun eine weitere Veranstaltung Sponsoringmittel abzieht bei den Sponsoren, die sich in Karlsruhe engagieren möchten. Es ist auch mit dem, was in der Europahalle gemacht wurde, nicht vergleichbar. Es ist ein Aufwand, der in der Messe betrieben wird, der nicht vergleichbar ist. Es ist auch eine Arbeit für die Angestellten der KMK, die sich dadurch nicht auf ihr Kerngeschäft, nämlich das Messe- und Kongressgeschäft, konzentrieren können. Es geht hier auch nicht mehr um eine temporäre Notlösung, wie der Titel der Vorlage immer noch vermuten lässt, sondern es geht darum, eine unbestimmte Zeit zu überbrücken, wenn diese Zeitspanne nicht sogar endlos ist, bis eine Halle, wo so etwas möglich ist, wieder in Karlsruhe steht. Bei der angespannten Haushaltslage in der Stadt braucht es aus Sicht der Grünen-Fraktion eindeutig eine Fokussierung darauf: was nützt der Stadt, wo möchte die Stadt sich einbringen.

Der Breitensport ist der Grünen-Fraktion wichtig. Dieser tritt an der Stelle in Konkurrenz mit solchen Veranstaltungen, da einfach Mittel in die Sportförderung fließen, wo es um guten Leistungssport geht, der der Bevölkerung vor Ort nur bedingt nützt. Den Marketingeffekt muss man auch bestreiten. Wenn wir Vergleiche mit dem Anzeigegenwert lesen von 1,3 Millionen, dann muss man dazu sagen, dass bei einer Anzeige auch Inhalte transportiert werden können. Bei einer Anzeige rufe ich ein abgestecktes Publikum für eine gewisse Sache auf. Ich kann z. B. Anzeigen für die Schlosslichtspiele schalten, so wie wir es auch da gesehen haben. Wie wir im Beispiel auch sehen konnten, stand im chilenischen Fernsehen auf der Wand hinten dran: Schlosslichtspiele Karlsruhe. Nun sprechen aber die wenigsten Chilenen deutsch, und die wenigsten Chileninnen auch, weshalb es für sie schwierig wird sich dafür zu begeistern, für die Schlosslichtspiele nach Karlsruhe zu kommen, so sie denn überhaupt den Aufwand tätigen würden. Weil auch nicht jeder, der sich für Sport interessiert und hört, dass es da ein Sportevent in einer Stadt gibt, sich auch dafür interessiert, diese Stadt einmal zu besuchen, sie sich anzuschauen, ist auch der Marketingeffekt im Bereich Tourismus nicht so groß, wie man sich das vielleicht wünschen würde.

Der CDU-Antrag ist leider nur ein Appell aus unserer Sicht, der im Endeffekt noch keine Konsequenz hat. Deswegen stellt das für uns auch keine Kompromisslösung dar. Es steht kein Betrag drin, es ist nicht klar, was kommt am Ende dabei raus. Insofern werden wir eine weitere Durchführung des Indoor-Meetings in Karlsruhe, bei all den Problematiken, die wir sehen, ablehnen.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Um dem Leichtathletik-Meeting, um den alten Begriff zu verwenden, gerecht zu werden, muss man auch ein Blick in die Geschichte tun. Es ist eine Traditionsveranstaltung - das haben wir eben schon gehört - seit 30 Jahren, und sie fand mit unser aller Billigung und Begeisterung jahrzehntelang in der Europahalle statt. Sie würde heute dort immer noch stattfinden, wenn ein in meinen Augen - ich sage es jetzt einmal, es kann ruhig im Protokoll stehen - übertriebener Brandschutz dazu führt, dass wir diese Halle nicht mehr nutzen können. Seit Anfang dieses Jahres wissen wir auch, dass es nicht wieder zurückkehren wird, weil 27 Millionen Sanierungskosten einfach zu viel wären. Dass das Leichtathletik-Meeting zum Indoor-Meeting wurde, liegt nun eindeutig daran, dass wir, um unseren vertraglichen Verpflichtungen gerecht zu werden, im Jahr 2014 sehr schnell agiert haben als klar war, dass die Europahalle für das Meeting nicht mehr zur Verfügung steht. Wir haben es in die Messe verlagert, weil die Messe halt nun mal der einzige Ort in Karlsruhe ist, wo es möglich wäre. Es war uns klar, dass es mehr kosten würde. Ich fand es damals sehr mutig vom Gemeinderat, diese höheren Kosten zu akzeptieren, wo wir noch nicht wissen konnten, dass das z. B. vom Marketingwert einen so viel höheren Wert bekommen würde, als es früher der Fall war. Jetzt war es dort und nun stellen wir fest, es kehrt nie wieder zurück in die Europahalle, also war die Entscheidung zu treffen, lassen wir es dort oder wird es jetzt beendet. Die gestiegene Summe von ehemals bis zu 300.000 Euro auf 800.000 Euro hätte auch in Zeiten ohne Haushaltsstabilisierung klar eine Debatte nötig gemacht: machen wir es oder machen wir es nicht, was ist es uns wert, in Zeiten von Haushaltsstabilisierung zweimal. Von daher gesehen habe ich volles Verständnis, wenn jetzt jemand heute sagt, nein, ich gehe das nicht mehr mit.

Meine Fraktion bewertet extrem positiv, wie die Karlsruher Event GmbH innerhalb weniger Monate auf diese Situation reagiert hat. Ich bin jetzt gerade durch ein Spalier hierher gelaufen. Es gibt viele, die gegen Sparmaßnahmen meckern, aber nur wenige handeln und agieren mit Tatkraft sofort und suchen sich andere Möglichkeiten. Hier wurde es getan. Wir bekommen jetzt für ungefähr 550.000 Euro einen extremen Marketingwert und haben auch das Signal gegeben, wir wollen es in Zukunft noch billiger haben. Ich höre, dass es da nicht heißt, es ist absolut unmöglich, sondern wir werden uns bemühen. Ein solches Bemühen will meine Fraktion absolut unterstützen. Deswegen gehen wir für 2017 diesen Weg mit. Wenn wir es für 2018 weiter verbessern, werden wir das auch in Zukunft mittragen, weil wir das dann für einen vernünftigen Gegenwert für das Geld halten.

Jetzt noch ein Wort zum Thema Marketing, das muss mir erlaubt sein, weil es auch mein Beruf ist. Sie haben völlig recht, Herr Konrad. Wenn sie es in Chile sehen, dann werden sie nicht unbedingt sofort wissen, dass man sich in den nächsten Flieger setzen könnte und über gewisse Umsteigemöglichkeiten nach Karlsruhe kommen kann. Zum Marketing gehört nun mal, dass der Name Karlsruhe/Deutschland sich weltweit etab-

liert. Wir sind eine Großstadt, wir müssen uns in einem Wettbewerb der Großstädte behaupten. Da gehört das auch mit dazu. Wenn es uns noch mehr gelingt, dass überall immer sofort „Indoor-Meeting Karlsruhe“ in Deutschland ein Begriff wird, dann hat das auch einen Wert, den wir akzeptieren müssen als einen Marketingwert, nicht nur aus touristischer Sicht, sondern auch im Wettbewerb um Arbeitskräfte, im Wettbewerb der Unternehmen etc. Von daher gesehen würde ich das schon als einen absoluten Gegenwert anrechnen. So sieht es zumindest meine Fraktion.

Stadtrat Hock (FDP): Bei diesem Punkt darf ich für meine Fraktion und auch für unsere Zählgemeinschaft, bestehend aus Gemeinsam für Karlsruhe, Freien Wählern und Herrn Stadtrat Schmitt, sprechen. Die Zählgemeinschaft steht zu der Bedeutung des Indoor-Meetings für die Stadt Karlsruhe. Es ist ein Wirtschaftsfaktor, und es ist ein Imagefaktor. Ja, Kürzungen müssen auch an dieser Stelle sein. Daher ist die Aufforderung der Kostensenkung bzw. Einnahmesteigerung folgerichtig und notwendig. Wenn hiermit ein gänzlicher Verzicht abwendbar ist, so sollten wir diese Chance nutzen und dem Geschäftsführer der KEG unser Vertrauen für dieses Projekt in den Jahren 2017 und 2018 aussprechen.

Mit dem Verlust der Europahalle haben wir die KEG bereits einmal beauftragt, Interimslösungen zu finden. Man könnte den Verdacht bekommen, dass in Karlsruhe Provisorien am längsten halten, was die KEG auch erreicht hat. Die uns vorgelegte Analyse zeigt, dass diese Veranstaltung für Karlsruhe zwar erst mal Kosten generiert, der Imageverlust an dieser Stelle bei einem Wegfall des Indoor-Meetings allerdings einen viel, viel größeren Schaden verursachen würde, zumal man weiß, dass das Indoor-Meeting in der Champions-League spielt, als die reduzierte Finanzierung nochmals zu stemmen. Im Zuge der Imagefrage wird die Zählgemeinschaft im kommenden Gemeinderat eine Anfrage stellen, um Einsparpotentiale in diesem Bereich zu finden. Es ist uns wichtig darauf hinzuweisen, dass wir sowohl die hier geforderte Einsparung bzw. Mehreinnahme mitgehen, dass wir aber zusätzlich versuchen wollen, innerhalb weiterer Gesellschaften bzw. Ämter ein Einsparpotential aus dem konkreten Bereich Imagepflege/Mehrung zu finden. Damit unterstreichen wir, dass wir auch hier den Sparwillen umsetzen wollen, aber dies nicht zum Ende des so wichtig gewordenen Indoor-Meetings führen darf.

Abschließend möchte ich festhalten, wir als Zählgemeinschaft stehen zum Indoor-Meeting, zu der Leistungsfähigkeit der Karlsruher Event GmbH und wünschen uns diese Werte auch in Zukunft. Die Sparauflagen müssen erfüllt werden, aber damit darf nicht das Ende beschworen werden. Die Zählgemeinschaft wird dem Antrag der Verwaltung zustimmen. Zu dem Änderungsantrag der CDU sagen wir, dies wurde ja in mehreren Sitzungen eigentlich schon von Martin Wacker zugesagt, dass er das erreichen möchte. Ich weiß natürlich, dass das für 2018 haushaltsrelevant ist. Ich denke, deshalb wurde dieser Antrag auch gestellt. Wir haben das größte Vertrauen in den Geschäftsführer Martin Wacker. Deshalb wird die Zählgemeinschaft den Änderungsantrag der CDU ablehnen.

Stadtrat Bernhard (AfD): Wir befinden uns mitten in der Haushaltskonsolidierung und entscheiden heute über 1,1 Millionen Euro in den nächsten zwei Jahren für das Indoor-Meeting: für eine Veranstaltung. Uns muss halt langsam auch klar werden, wenn wir wirklich diese weit über 400 Millionen einsparen müssen, dass nicht mehr für alles, was

wir gerne tun wollen, noch Geld da sein wird, sondern dass wir uns fokussieren müssen. Wir haben angefangen, im Maßnahmenpaket 1 viele Veranstaltungen zu streichen oder auf einen Zwei-Jahres-Rhythmus umzustellen. Wir haben viele schmerzhaft Maßnahmen und Kürzungen, gerade auch im sozialen Bereich, vorgenommen. Wir als AfD möchten nicht, dass diese schmerzlich erkauften Einschränkungen dann gerade nun auf eine einzige Veranstaltung fokussiert werden. Wir sagen nicht, wir können das nicht darauf fokussieren. Es gibt viele Veranstaltungen und Leistungen, die die Stadt erbringt, die für die Bürger viel wichtiger sind als dieses Indoor-Meeting. Deswegen werden wir heute der Vorlage so nicht zustimmen.

Der Vorsitzende: Das waren jetzt alle Wortmeldungen. Ich würde gerne noch einmal darauf hinweisen, dass wir jetzt dann möglicherweise die Voraussetzung treffen, wenn es eine Mehrheit findet, über Beträge, die dann in den Haushaltsplan eingestellt werden, dass aber natürlich für das Haushaltsjahr 2018 nochmal ein Wirtschaftsplan der KEG mit Ihnen verabschiedet wird. Unabhängig davon, ob jetzt der Änderungsantrag angenommen wird oder nicht, gibt es darüber noch mal ein Korrektiv, das es Ihnen ermöglicht, dass es nicht einen Automatismus gibt. Das ist mir noch mal ganz wichtig, Je nachdem, ob der Änderungsantrag angenommen wird oder nicht, wäre es dennoch möglich, dann zu diesem Zeitpunkt entsprechend hier einzugreifen.

Nach diesen Erläuterungen, es gibt nun keine Fragen mehr, kommen wir zur Abstimmung. Zuerst rufe ich auf den Änderungsantrag und bitte da um Ihr Kartenzeichen. - 21 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen, der Rest ist Zustimmung. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Dann die unveränderte Beschlussvorlage. Ich würde es Ihnen dringend empfehlen, denn wir haben im Sinne dessen, was ich am Anfang gesagt habe, dann noch mal die Möglichkeit hier einzusteigen. Es gibt die Zusage von Herrn Wacker und auch von mir. Ich wäre auch geneigt gewesen, Ihren Antrag einfach zum Teil unserer Beschlussvorlage zu machen, aber ich habe schon gespürt, dass manche hier so gar nicht mitgehen wollen. Das wäre dann auch wieder komisch gewesen. Insofern würde ich jetzt empfehlen, wir werden es zu gegebener Zeit noch mal aufrufen. Jetzt von vornherein dann ein Jahr zu genehmigen und eines abzulehnen, wäre dann aus meiner Sicht ein bisschen arg schwierig, auch für KEG. - 11 Gegenstimmen, 1 Enthaltung, der Rest ist Zustimmung. Damit mehrheitlich zugestimmt. Wir drücken die Daumen, dass dies mit den 200.000 Euro klappt.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
12. Juli 2016